

Aufeinander zugehen

Kurzlehrgang für Engagierte in der Begleitung von Flüchtlingen

5 Abende von 18 bis 21 Uhr
Dienstag, 23.2., 8.3., 15.3., 29.3., 12.4. 2016

Pfarrheim Gallneukirchen
Pfarrplatz 1, 4210 Gallneukirchen

Die Teilnahme ist kostenfrei, die Kosten werden von den KooperationspartnerInnen getragen.

Zielgruppe:

Flüchtlingsbeauftragte von Pfarren und Gemeinden; Menschen, die sich ehrenamtlich für Flüchtlinge einsetzen; Hauptamtliche in der Pastoral; Interessierte

Ziele:

- Engagierte haben für sich Sicherheit im Umgang mit Flüchtlingen und können gezielt auf deren Bedürfnisse eingehen.
- Vermittlung von Informationen über kulturelle, kommunikative und soziale Kompetenzen, über interreligiösen Dialog und über Methoden zur Sprachvermittlung.
- Engagierte begleiten Flüchtlinge mit Freude und Motivation.
- Engagierte initiieren Begegnungsmöglichkeiten in den Pfarren.
- Engagierte werden zu kompetenten Kontaktpersonen für Flüchtlinge, zu denen sie Vertrauen aufbauen.
- Vermittlung von Fakten und Wissen zum Thema „Flucht und Asyl“.
- Engagierte lernen von einander und profitieren vom Erfahrungsaustausch



Foto: Alexandra Grill

Nähere Informationen: michaela.wagner@dioezese-linz.at oder (0732) 7610-3215

Anmeldung: kbw@dioezese-linz.at, Tel. (0732)7610-3214

Anmeldeschluss: 12.2.2016

Bedürfnisse von Geflüchteten – Willkommenskultur

ReferentInnen der Fach- und Forschungsstelle für Migration, Integration und interkulturelle Bildung

Geflüchtete Menschen leben oft in Flüchtlingsheimen, warten auf Nachrichten von Behörden und lernen Deutsch. Welche Bedürfnisse haben sie, wie gestalten sie ihre Zeit, welche Unterstützung können Ehrenamtliche diesen Menschen anbieten? Und mindestens ebenso wichtig: Wie können wir diese Menschen in Österreich willkommen heißen?

Ethik des Helfens und Herausforderungen in der Arbeit mit Flüchtlingen

ReferentInnen der Regionalcaritas

Die Arbeit im Asyl- und Fluchtbereich stellt beide Seiten vor spezielle Herausforderungen: Manchmal passen die Erwartungen von Engagierten nicht mit jenen der Menschen in Flüchtlingsunterkünften zusammen. Es entstehen Situationen, die zu Frustration und Verständnisschwierigkeiten auf beiden Seiten führen. Es braucht besondere Achtsamkeit für die eigenen Grenzen im Ehrenamt, aber auch für die Grenzen der Flüchtlinge. Wie gehe ich mit dem Spannungsfeld zwischen Helfen und eigenen Ressourcen um? Wie achte ich eigene Grenzen und die Grenzen der Flüchtlinge?

In diesem Modul werden grundlegende Aspekte der Freiwilligenarbeit betrachtet und gemeinsam typische „Fallen“ aufgedeckt und Strategien für den Umgang mit einer heterogenen Gruppe erarbeitet.

Transkulturelle Kommunikation und Konfliktmanagement, kulturelle Sensibilität

ReferentInnen von migrare

Unsere Gesellschaft wird immer vielfältiger und eine Auseinandersetzung mit anderen Kulturen ist notwendig. Aber wie begegnet man Menschen mit anderen kulturellen Hintergründen? Worauf soll man achten? Was im Umgang miteinander wichtig ist, besonders für ehrenamtliche HelferInnen, erfahren Sie in diesem Modul.

Grundlagen transkultureller Kompetenzen, Kommunikation und Konfliktmanagement sind ebenso Inhalt wie die Reflexion der eigenen Erfahrungen und das Einüben eines Perspektivenwechsels.

Interreligiöser Dialog – Dialog Christentum und Islam

ReferentInnen der Theologischen Erwachsenenbildung und der Islamischen Religionsgemeinde

Muslimen haben es zurzeit nicht leicht. Egal ob in den Medien, in der Politik oder als Flüchtlinge: Immer öfter schlägt ihnen Misstrauen, Angst und Feindseligkeit entgegen. Durch mehr Information über den Islam können Ängste und Unsicherheiten abgebaut und Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht werden. Die Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten von Islam und Christentum stehen im Mittelpunkt.

Herausforderungen in der Arbeit mit Flüchtlingen: Umgang mit Traumatisierungen

ReferentInne von EXIT Sozial

Es braucht besondere Achtsamkeit für die Begegnung mit und Begleitung von traumatisierten Menschen. Sie erfahren praktische Tipps für Ihren Alltag als Ehrenamtliche/r im Umgang mit traumatisierten Menschen. Wo können Sie selbst Hilfestellungen anbieten und wann ist es notwendig an ExpertInnen zu verweisen. Gerade auch in diesem Zusammenhang ist es wichtig sich abzugrenzen und nicht für alles Verantwortung zu übernehmen. Sie erfahren Grundlegendes über mögliche Folgeerscheinungen von Traumatisierungen, um bestimmte Verhaltensweisen und Reaktionen einordnen und angemessen reagieren zu können.